

Mit Permakultur in ein neues Paradies?

Derzeit gilt die Permakultur als trendiges Konzept – zumindest in der Romandie. Doch was steckt wirklich hinter diesem für so manche Biolandwirte noch weitgehend unbekanntem Begriff?

«Der Permakultur-Boom hat nach mehreren Ländern auch die Westschweiz erfasst. Der Erfolg des Filmes 'Tomorrow' ist nicht ganz unschuldig an diesem Erfolg. Doch ich denke, dass das mehr ist als eine Modeerscheinung, denn die Permakultur bringt für viele Personen konkrete Antworten, und sie bleibt erfolgreich auch in Ländern, wo sie schon länger bekannt ist», bemerkt Hélène Bougouin, Permakulturspezialistin von der Antenne romande des FiBL. Beat Rölli, Biolandwirt, Gestalter und Berater für Permakultur in Emmen LU, hält fest: «In der Deutschschweiz haben die Anhänger der Permakultur in den letzten Jahren ebenfalls stark zugenommen.» Die Begeisterung jenseits des R  stigrabens hält sich indes in Grenzen, und einige «Permakulturp  pste» im Ausland gelten in gewissen Landwirtschaftskreisen quasi als «Gurus».

Dennoch ist davon auszugehen, dass die biologische und die biodynamische Landwirtschaft mit der Permakultur verwandt sind, nutzt Letztere doch viele in der Agrobiologie anerkannte Methoden, wie etwa Mischkulturen, minimale Bodenbearbeitung, Agroforstwirtschaft oder Biodiversitätsförderung.

Ein ganzheitlicher Denkansatz

Hinter der Permakultur steckt jedoch viel mehr als eine Produktionsmethode. Der Begriff steht für einen ganzheitlichen Denkansatz. Dieser Beitrag könnte kaum abschliessend darauf eingehen, viel zu komplex sind die verschiedenen Aspekte. Das Konzept basiert auf dem 1978 erschienenen Werk «Permaculture One» des australischen Wissenschaftlers David Holmgren. Er liess sich von den Arbeiten seines Landsmannes Bill Mollison sowie vom Japaner Masanobu Fukuoka inspirieren. Auch die Erd  lkrise von 1973 hat die Abhängigkeit von fossilen Energiequellen ins Bewusstsein gerückt und entsprechende Gegenmassnahmen ausgelöst.

Die Permakultur basiert auf ethischen (Sorge tragen zu Erde und Menschen, gerechtes Verteilen) und zwölf konzeptionellen Grundlagen. Der Begriff «Design» ist dabei zentral. Er bezieht sich auf Gestaltung, Realisation, Aufrechterhaltung und wiederholte Evaluation eines Permakulturprojektes, basierend auf einer ganzheitlichen Weltanschauung.

Jedes Element soll mehrere Funktionen erfüllen

Sparsamer Energieverbrauch ist in der Permakultur ein sehr wichtiges Element. Weil nicht erneuerbare Energien begrenzt sind und deshalb verloren gehen, zielt die auf Langfristigkeit ausgerichtete Permakultur darauf ab, unsere Abhängigkeit von diesen Energien einzuschränken und den «energetischen Ausstieg» einzuleiten. Ziel ist, die Anbau- und Wohnsysteme so zu entwickeln, dass diese während der Ausstiegsphase die

Der französische Permabetrieb «Bec Hellouin» liegt auf einer künstlichen Flussinsel. Das gute Mikroklima begünstigt einen frühen Start der Kulturen. Aromatische Pflanzen thronen am Anfang der H  gelbeete. Um den Boden zu sch  tzen, ist dieser grosszügig mit Stroh bedeckt. Bild: Hélène Bougouin



Bedürfnisse der Menschen decken können. Diese Strategie beinhaltet Massnahmen, wie zum Beispiel Energiespeicherung in fruchtbaren und humusreichen Böden, mehrjährige Kulturen, Wasserflächen und Zisternen oder passive Solarsysteme.

Permakultur zielt nicht darauf ab, die Produktion zu vermindern, sondern diese auf gewissen Flächen zu verbessern und andere unberührt zu lassen. Dauerkulturen benötigen weniger Energie. Diese Produktionsweise setzt jedoch Wissen um natürliche Kreisläufe voraus, Anwendungskennntnisse in herkömmlichen und modernen Methoden der Bodennutzung sowie gutes Abwägen und Einschätzungsvermögen. Es steht kein übergreifendes Modell im Vordergrund, Permakultur strebt nach individuellen Lösungen der kleinen, pragmatischen Schritte, die angepasst sind an klimatische, standort- und menschengerechte Gegebenheiten. Da jedes Element mehrere Funktionen erfüllen muss (mindestens drei), ist jede Funktion durch mehrere Elemente sichergestellt.

Selbstregulierende Systeme sind sozusagen der «Heilige Gral» der Permakultur. Der Planet Erde, genau wie der Mensch, stellt ein selbstregulierendes System dar. Die Permakultur reagiert auf die Signale, die uns die Natur als Reaktion auf den an ihr verübten Raubbau sendet. Sie passt das menschliche Verhalten und die Anbaumethoden entsprechend an und entwickelt sie weiter. Daher setzt sie auf robuste Pflanzen und Tiere, die sich in der freien Natur selbst vermehren können. Um der Abhängigkeit von nicht erneuerbaren Energien und der Abfallproduktion entgegenzuwirken, will sie Vorhandenes pflegen und das nutzen, was uns die Teilsysteme liefern.

Hügelbeet und Waldgarten als Prinzipien

Hügelbeete mit Dauerkulturen sind ein symbolisches Element der Permakultur. Sie bieten gegenüber Flachbodenkulturen zahlreiche Vorteile: mehr Tiefe, mehr Nutzfläche und bessere mikroklimatische Bedingungen dank unterschiedlicher Sonnenbestrahlung, Temperaturen und Feuchtigkeit. Auch ergonomisch erweisen sie sich als vorteilhaft (man muss sich weniger bücken). Solche Hochbeete sind zum Teil auf vermodernden Baumstämmen, Stroh, Kompost oder auf sich abwechselnden Schichten dieser Materialien angelegt, auch wenn diese Technik in unseren Breitengraden umstritten bleibt.

Auch der Waldgarten gehört zu den bekannten Permakulturprinzipien. Mit stufenweise angelegten Kulturen auf einer dauerhaft bedeckten, lockeren und humusreichen Bodenoberfläche werden im Garten waldähnliche Bedingungen geschaffen. Dazu führt man der Oberfläche zerkleinertes Holz, Kompost und gut verrotteten Mist zu und behilft sich manchmal mit Mulchen, das jedoch mehr Schnecken bringt. «Ein kompletter Waldgarten bietet Raum für Hochstamm- und Niederstamm-bäume, Beerensträucher, Stauden und Kletterpflanzen sowie Bodendecker, Wurzeln und Knollen», betont Hélène Bougouin. Der von ihr betreute «Biodiverger» in Marcellin veranschaulicht diese Prinzipien vortrefflich.

Permakultur legt ausserdem grosses Gewicht auf Pflanzenkombinationen und nutzt, ganz nach dem Vorbild der Natur, deren abstossende oder anziehende Wirkung auf Schädlinge sowie deren Möglichkeiten, mit anderen Arten eine Symbiose einzugehen oder sich mit ihnen zu verbinden. Auch Tiere finden in diesem Konzept ihren Platz: Enten zur Schneckenbekämpfung, Schafe fürs Grünland, Schweine und Hühner zur «Bodenbearbeitung» oder Pferde als Zugkräfte.



Zum «Design» gehören oft Tiere, wie hier Schafe für die Grünlandpflege im Jura. Bild: Christian Hirschi

Menschen und Natur einander näher bringen

Der Austausch unter den Menschen spielt eine grosse Rolle in der Permakultur. In Landwirtschaftskreisen dürfte die Meinung herrschen, es handle sich um eine recht intellektuelle, konzeptionelle, idealistische, wenn nicht gar esoterische Vorstellung von Natur. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Permakultur eine durchaus verbindende soziale Rolle spielt. Dies zeigt jeweils die Teilnehmergeviertel der da und dort organisierten Kurse. Dieser Erfolg mag auf dem echten Bedürfnis eines Teils der Bevölkerung beruhen, der des Einheitsdenkens unserer globalisierten Welt überdrüssig ist. Ebenso widerspiegelt die unter Permakulturvertretern übliche Meinungsvielfalt den breiten, aber einheitlichen Wunsch nach einer verantwortungsbewussteren Zukunft für die Menschheit.

Natürlich hat auch die Permakultur ihre Gegner. Sie hinterfragt ein Gesellschaftsmodell des Konsums, der Weltkonzerne und der Machtkonzentration und kann in den Augen der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Eliten eine Bedrohung darstellen. Rein landwirtschaftlich betrachtet, verstösst die Permakultur – man könnte sie durchaus als «Minergiekonzept» bezeichnen – ganz klar gegen den Grössenwahn von Strukturbereinigung und Mechanisierung.

Ein Verdienst kann die Permakultur bestimmt für sich verbuchen: Sie bringt die Menschen und die Erde einander wieder näher und bietet – wenn auch nur teilweise, dafür aber konkret – Lösungen, die herausführen aus dem Modell der unbegrenzten Weltwirtschaft, dem immer weniger Menschen blind vertrauen wollen. Christian Hirschi, Übersetzung Sabine Lubow •



Für mehr Infos über Permakultur

Mareike Jäger, Agridea Lindau

→ mareike.jaeger@agridea.ch, Tel. 062 865 72 72

📄 www.agroforst.ch

Beat Rölli, Biolandwirt, Designer und Berater

→ b_roelli@bluewin.ch, Tel. 041 210 92 91

📄 www.permakultur-beratung.ch

Dachverband Permakultur Schweiz

📄 www.permakultur.ch